

Unterwegs in die Ewigkeit – Teil 11

Der Tod ist nur ein Portal – Teil 2

Quelle: <http://grant-phillips.blogspot.de/2016/08/death-is-merely-portal-part-1-of-5.html#more> von Peter Garcia

Jetzt kommen wir zu dem Zeitpunkt in unserem Leben, nach dem sich keiner von uns sehnt: Der Akt des Sterbens. Ich habe viele Menschen sagen hören, dass sie hoffen, dass sie sterben, während sie schlafen und dabei nicht leiden müssen. An dieser Hoffnung ist nichts falsch; aber für gewöhnlich geschieht das Sterben nicht auf diese Weise.

Nun wollen wir uns den Todesprozess anschauen, den wir „das Sterben“ nennen. Ich bin dankbar dafür und mir sicher, dass Du es auch bist, dass Gott es für angemessen hält, uns nicht zu erlauben, in die Zukunft zu blicken. Wenn wir den Tag sehen könnten, an dem wir sterben und wie wir sterben werden, würden wir nichts Anderes in unserem Leben tun, als uns in der Gegenwart darüber Sorgen zu machen. Doch das trifft nur auf einige von uns zu. Viele Menschen, die an einer Krankheit leiden, die ihren physikalischen Körper ins Grab bringt, sind sich zum Beispiel sehr wohl bewusst, dass sie bald sterben werden und dass für sie die Zeit knapp wird. Das ist aber überhaupt nichts Schlimmes. Sie nutzen die Erkenntnis, dass sie bald sterben werden als Gelegenheit, um „mit Gott ins Reine zu kommen“ und um ihre Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Von diesem Standpunkt aus gesehen, ist das Wissen, dass der Tod nahe ist, keine schlechte Sache.

In der Tat ist es so, dass unser irdischer Körper von dem Moment an, an dem wir geboren werden, anfängt zu sterben, bis der Tod selbst ihn übernimmt. Alles auf der Erde und sogar alles in den Himmeln über uns stirbt. Zuerst kommt die Geburt, dann ein sehr kurzes Leben im Vergleich zur Ewigkeit und danach der Tod.

Hebräerbrief Kapitel 9, Verse 27-28

27 Und so gewiss es den Menschen bevorsteht, ein Mal zu sterben, danach aber das Gericht, 28 ebenso wird auch Christus, nachdem Er ein einziges Mal als Opfer dargebracht worden ist, um die Sünden vieler wegzunehmen, zum zweiten Mal ohne (Beziehung zur) Sünde denen, die auf Ihn warten, zum Heil erscheinen.

Übrigens, ich betrachte **Vers 28** als einen starken Hinweis auf die bevorstehende Entrückung.

Ich hoffe nicht, dass dies zu makaber klingt, aber das Sterben für einen

Christen sollte eine aufregende und glückliche Zeit sein. Zu diesem Zeitpunkt am Ende unseres Lebens wissen wir, dass wir uns am Portal befinden, das wir bereit sind zu durchschreiten und dass wir dann tatsächlich Jesus Christus für immer sehen und auf ewig bei Ihm sein werden. Das gilt auch im Hinblick auf unsere Familie und unsere Freunde, die vor uns heimgegangen sind, sofern sie Jesus Christus als ihren HERRN, Retter und Erlöser anerkannt haben. Ja, es ist erschreckend und traurig, all jene zurückzulassen, die wir lieben. Doch wenn diese ebenfalls Jesus Christus angenommen haben, werden wir sie wiedersehen und für immer im Himmel bei ihnen sein.

Schauen wir uns dazu an, was der Apostel Paulus nicht lange vor seinem Tod geschrieben hat in:

2.Timotheus Kapitel 4, Verse 7-8

7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, habe den Lauf vollendet, den Glauben unverletzt bewahrt: 8 Fortan liegt für mich der Siegeskranz der Gerechtigkeit bereit, den der HERR, der gerechte Richter, mir an jenem Tage zuteilen wird; jedoch nicht nur mir, sondern überhaupt allen, die Sein Erscheinen lieb gehabt haben.

Philipperbrief Kapitel 1, Verse 22-23

22 Wenn aber mein Weiterleben ein leibliches (Leben) sein soll, so bedeutet das für mich Fruchtbringen durch Arbeit, und so weiß ich nicht, was ich vorziehen soll. 23 Ich fühle mich nämlich nach beiden Seiten hingezogen: Ich habe Lust aufzubrechen und mit Christus vereint zu sein; das wäre ja doch auch weitaus das Beste (für mich).

Man könnte jetzt denken: „Paulus war eine Ausnahme“. Ja, das war er; aber er wird nicht mehr von Jesus Christus geliebt als Du und ich. Beachten wir, dass Paulus ein Beil vor Augen hatte, mit der er enthauptet wurde, aber er hatte keine Angst. Er wollte nur aus dem einzigen Grund am Leben bleiben, um den Heiligen zu dienen. Doch gleichzeitig hatte er auch den starken Wunsch zu sterben, um danach bei Jesus Christus zu sein.

Erschreckt es Dich, auf dieses Portal zuzugehen? Dann schau Dir einmal an, was König David, ein Mann nach dem Herzen Gottes, geschrieben hat:

Psalmen Kapitel 23, Vers 4

Müsst' ich auch wandern in finsterem Tal: Ich fürchte kein Unglück, denn Du bist bei mir: DEIN Hirtenstab und Dein Stecken, die sind mein Trost.

Wie bereits gesagt, glaube ich von ganzem Herzen, dass Gott, der HERR, den sterbenden Christen eine besondere Gnade (Trost und Friede) erweisen wird, wenn ihre Zeit gekommen ist, diese Welt zu verlassen. Sie wird die

Sterbe-Gnade genannt.

R.B. Thieme Jr hatte Folgendes über die „Sterbe-Gnade“ zu sagen:

„Das Leben hängt an einem losen Faden, der jederzeit durchgeschnitten werden kann. Macht Dir dieser Gedanke Angst? Versetzt Dich das in Schrecken und Panik?

Gott hat niemals geplant, dass das Sterben schrecklich oder Furcht erregend für die Gläubigen an den HERRN Jesus Christus sein soll. Ganz im Gegenteil: Gott hat es so vorgesehen, dass Deine Sterbe-Momente der beste und süßeste Teil Deines Lebens sind. In der Sterbe-Gnade gibt Er Dir alles, was nötig ist, um diese Zeit zu Deinem größten Glück und zu Deiner tiefsten Ruhe zu machen, während Du darauf wartest, dem HERRN der Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht zu begegnen.

Deine Sterbemomente sind für Gott von höchstem Wert. Das ist die letzte Gelegenheit, Sein unfehlbares Wort in Deiner Seele zu ehren. Mit der Bibellehre in Deiner Seele schätzt Du all die fantastischen Segnungen der Sterbe-Gnade, so dass Deine Sterbemomente eine Verherrlichung Gottes sind.“

Richard DeHaan schrieb in seinem Artikel vom 23. Januar 1996 „Our Daily Bread“ (Unser tägliches Brot) zur Sterbe-Gnade:

„Vor einigen Jahren las ich eine Broschüre, in welcher die Worte von verschiedenen Menschen auf dem Sterbebett wiedergegeben wurden, die keinen Glauben an Jesus Christus hatten. Der englische Atheist, Thomas Hobbes, sagte: 'Ich mache einen Furcht einflößenden Sprung in die Tiefe!' Der französische ungläubige Voltaire, rief aus: 'Ich bin von Gott und Mensch verlassen; ich werde in die Hölle gehen!' Sir Francis Newport klagte in seiner Qual: 'Oh Ewigkeit, oh Ewigkeit, für immer und ewig! Oh, diese unerträglichen Schmerzen der Hölle!'

Was für ein ernüchternder Kontrast zu den letzten Worten von Menschen, die Jesus Christus als Ihren HERRN und Erlöser anerkannt hatten. Dwight L. Moody sagte: 'Das ist herrlich! Die Erde schwindet; der Himmel öffnet sich. Gott ruft mich!' Der schottische Physiker Sir David Brewster erklärte: 'Ich werde Jesus Christus sehen – Ihn sehen, wie Er ist. Ich hatte seit Jahren das Licht. Oh, wie hell es ist! Ich fühle mich so sicher, so zufrieden!'

Folgende Worte stammen von einem Mann auf dem Scheiterhaufen: 'Gesegnet ist die Zeit, dass ich für diesen Tag geboren worden bin. Wir werden unser Leben in diesem Feuer nicht verlieren', sagte er zu den anderen Märtyrern, 'es wird uns nur in etwas Besseres verwandeln.'“

Liebes Gotteskind, selbst wenn Du in Deinen letzten Tagen körperliche Schmerzen, wie z. B. Herzbeschwerden hast, wird der himmlische Vater Dir die Sterbe-Gnade erweisen. Wenn Du durch das dunkle Tal gehst, brauchst Du Dich nicht zu fürchten. Der gute, großartige Hirte wird bei Dir sein.

„Dein Stecken und Stab wird mich ermutigen,
im Tal des Todes und des Schattens,
weil Du mir dann nahe bist,
soll ich mich nicht fürchten.“ (Alexander Ewing)

In seinem Gedicht „Sterbe-Gnade“ schrieb Dr. Ralph “Yankee” Arnold sehr schön über die Fürsorge Gottes für die sterbenden Christen.

„Ruhe in der Versicherung, dass der Gott aller Gnade, Dir und mir genau im rechten Moment die Gnade schenken wird, dem Tod zu begegnen, dem letzten großen Feind des Menschen.

Heute stehe ich dem Schatten des Todes gegenüber,
der danach trachtet, meine Seele und meinen Atem zu stehlen.

Soll ich mich vor der unbekannten Finsternis fürchten?
Soll ich das Grab, den Leichnam, das Grab fürchten?

Wenn der eiskalte Schauer über meine Seele kriecht,
werde ich dann vor Angst vergehen, gefühllos oder tapfer sein?

An was soll ich mich klammern, wem soll ich vertrauen?
Meine Hoffnung ist völlig dahin, mein Tod ist ein Muss.

HERR, ich glaube, dass Du für meine Sünden gestorben,
von den Toten auferstanden bist und wiederkommen wirst.

Doch HERR, wenn ich vor diesem freudigen Tag sterbe,
werde ich bei Dir sein, wenn ich dahinscheide.

Ich werde in der Finsternis nicht zweifeln, die Wahrheit wird in dem Licht offenbart,
ich glaube daran, dass neue Gnade meine Nacht erhellt.

Es gibt eine andere Welt, in der ich singen kann,
meine Liebe gehört den himmlischen Dingen.

Es gibt liebe Menschen, die im Himmel auf mich warten,
die auch von der Erde sind. Der Tod setzt mich frei.

Wo bist du, Tod, ich warte auf dich,
du kannst nur das alte Leben töten, da ich ein neues habe.

Komm schnell über mich, mach dein Schlimmstes,
platziere deinen Stachel, beginne mit deinem Fluch.

Diese Tränen, die ich vergieße und der Schmerz, den ich fühle,
das erdulde ich für Christus, denn meine Herrlichkeit ist besiegt.

In wenigen Momenten, in einer kurzen Minute der Zeit,
gehe ich von den Leiden der Erde in die göttliche Herrlichkeit über.

HERR, hilf mir dem Tod gegenüberzutreten, damit die Anderen sehen,
dass Christus allein immer in mir lebt.

Preis dem HERRN, Halleluja,
ich bin nur Momente davon entfernt,
in den ewigen Tag des Himmels einzugehen.

Diejenigen, die aufrichtig Gott fürchten, brauchen keine Angst vor dem Tod zu haben.“

Wie könnten wir, Du und ich, etwas Anderes glauben? Das ist genau das, was **Psalm 23:4** uns sagt. Wenn wir auf das Portal zugehen, befinden wir uns „im Tal des Todesschattens“. Doch wir müssen diesen Vers auch zu Ende lesen: **„Dein Hirtenstab und Dein Stecken, die sind mein Trost“**. Das werden wir erfahren, da wir Christen sind. Wenn wir die schmerzhaften Todeskrämpfe spüren, wird Jesus Christus mit uns direkt zum Portal des Todes gehen und es mit uns durchqueren. Wir haben nichts zu befürchten.

5.Mose Kapitel 31, Vers 8

„Der HERR selbst aber wird vor dir herziehen; Er wird mit dir sein, wird dir Seine Hilfe nicht versagen und dich nicht verlassen: Fürchte dich nicht und sei ohne Angst!“

Das waren die letzten Worte, die Moses unmittelbar vor seinem Tod an Josua, die Priester und an das Volk Israel richtete. Sie sollten in das Land einziehen, welches Gott ihnen gegeben hatte und der HERR würde bei ihnen sein.

Ist der Gott von Moses mit unserem Gott identisch? Ja! ER ist derselbe Gott, und Er wird vor uns hergehen und uns auf unserer Reise in den Himmel niemals im Stich lassen, genauso wenig wie Er die Hebräer auf ihrer Reise in das Verheißene Land verließ. Ist nicht der Himmel unser Gelobtes Land?
„Deshalb fürchte Dich nicht und sei ohne Angst!“

Es heißt, dass wir allein sein würden, wenn wir sterben. Aber das gilt nicht für ein Gotteskind. Egal wo wir sterben – in einem Krankenhaus, in einem Autowrack oder auf dem Schlachtfeld, wir sind nicht allein, wenn wir Sein Kind sind.

Jesaja Kapitel 41, Verse 10-13

10 „Fürchte dich nicht, denn ICH bin mit dir! Blicke nicht ängstlich umher, denn ICH bin dein Gott! ICH stärke dich und helfe dir auch und halte dich aufrecht mit Meiner heilverleihenden Rechten. 11 Siehe, es sollen beschämt und mit Schmach bedeckt dastehen alle, die (in Feindschaft) gegen dich entbrennen; es sollen zunichte werden und zugrunde gehen alle, die Streit mit dir anfangen. 12 Du wirst sie suchen und nicht mehr finden, alle, die dich befehdet haben; wie nichts und gar nichts sollen alle werden, die Krieg mit dir führen. 13 Denn ICH, der HERR, dein Gott, werde deine Rechte stark machen, ICH, Der ICH dir zurufe: ›Fürchte dich nicht: ICH helfe dir!‹“

Hier spricht Gott zu Israel, den Er Seinen Knecht nennt, also zu Jakob, den Er erwählt hat, den Samen Abrahams, der Sein Freund ist. Das Volk Israel war ungläubig geworden, gehörte aber immer noch Gott; und selbst da wollte Er es nicht verlassen.

Und so wie es bei Israel der Fall war, ist es auch mit der Gemeinde von Jesus Christus heute. Gott wird uns niemals verlassen. Wir haben zwar nicht nach dem Standard der Gerechtigkeit gelebt, wie wir es sollten, aber Er ist uns dennoch treu. Vielleicht gehen wir auf dieses Portal zu und denken: „Oh HERR, ich habe auf so vielen Wegen und sooft versagt, wie kannst Du mich jetzt noch wollen?“ Gott sei Dank hängt die Sicherheit, die wir in Ihm haben, nicht von uns ab. ER errettet uns, Er hält uns, und Er unterstützt uns mit der Gerechtigkeit Seiner rechten Hand. Wir werden durch die Gnade Gottes errettet und bewahrt.

Epheserbrief Kapitel 2, Verse 8-9

8 Denn durch die Gnade seid ihr gerettet worden auf Grund des Glaubens, und zwar nicht aus euch – nein, Gottes Geschenk ist es –, 9 nicht aufgrund von Werken, damit niemand sich rühme.

Römerbrief Kapitel 5, Vers 10

Denn wenn wir, als wir noch Feinde Gottes waren, mit Ihm durch den Tod Seines Sohnes versöhnt worden sind, so werden wir jetzt als Versöhnte noch viel gewisser Rettung finden durch Sein Leben.

Wenn Er uns genug geliebt hat, um Sich mit uns zu versöhnen, als wir noch Seine Feinde waren, wird Er uns dann nicht umso mehr lieben, da wir jetzt

Seine Kinder sind? Der Tod ist nicht das Ende für uns, sondern der Anfang, und das Leben von Jesus Christus hat dies möglich gemacht.

Apostelgeschichte Kapitel 7, Verse 55-60

55 Er aber (Stephanus), voll Heiligen Geistes, blickte fest zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen 56 und rief aus: »Ich sehe die Himmel aufgetan und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen!« 57 Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn los; 58 dann stießen sie ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Dabei legten die Zeugen ihre Obergewänder ab zu den Füßen eines jungen Mannes mit Namen Saulus 59 und steinigten den Stephanus, der betend ausrief: »HERR Jesus, nimm meinen Geist auf!« 60 Alsdann auf die Knie niedergesunken, rief er noch laut aus: »HERR, rechne ihnen diese Sünde nicht zu!« Nach diesen Worten gab er seinen Geist auf.

Stephanus war ein Jünger von Jesus Christus, der von jenen gesteinigt wurde, die hassten, was er sagte. Noch während er zu ihnen sprach und wenige Minuten bevor er starb, sah er „**die Himmel aufgetan und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen**“. Und bei seinem letzten Atemzug bat er um Vergebung für seine Verfolger. Er hatte keine Angst zu sterben. Selbst als die Steine seinen Körper überschütteten, ging er in Frieden, um beim HERRN zu sein.

Römerbrief Kapitel 8, Verse 16-17

16 Eben dieser Geist ist es, Der vereint mit unserem Geiste Ihm bezeugt, dass wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mit Ihm leiden, um (einst) auch an Seiner Herrlichkeit teilzunehmen.

Wenn wir uns dem Portal des Todes nähern, gibt es nichts, wovor wir uns, als Christen, in der geistigen Welt fürchten müssten. Ich sage das im Hinblick auf Satan und all seine gefallenen Engel. Wir können auf der Gewissheit ruhen, dass der Geist Gottes, der Heilige Geist, Sein „Zeichen“ auf uns angebracht hat und dass wir beim Übergang in den Himmel sicher sind. Alle, die Jesus Christus angehören, sind mit dieser Garantie Gottes versiegelt.

2.Korintherbrief Kapitel 1, Verse 21-22

21 DER uns aber samt euch auf Christus fest gründet und uns gesalbt hat, das ist Gott, 22 Er, Der uns auch Sein Siegel aufgedrückt und uns den Geist als Unterpfand in unsere Herzen gegeben hat.

Als Nächstes werden wir uns anschauen, was die Bibel über den Tod sagt.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)